

und abgestellt werden. Obwohl der Oberflächenbrenner sich als betriebssicher erwiesen hat, sind noch einige Entwicklungsarbeiten zur Erprobung geeigneter Werkstoffe für den Glühkörper nötig. Dieser muss nicht unbedingt wie der klassische Glühstrumpf aus einem Gewebe bestehen. Auch Werkstoffe wie Sintermetall oder Keramik kommen in Frage. Wichtig für den Betrieb ist die geringe Wärmespeicherung des Glühkörpers,

da sie die Vorwärmzeit verkürzt.

Die beiden vorgestellten Brenner eignen sich gut für einen modulierenden Betrieb, denn bei ihnen kommt es nicht in dem Maße auf die superfeine Zerstäubung an wie bei Gelbbrennern. Verdampfung und Gemischbildung erfolgen ja außerhalb der Flamme. Die Feuerungsleistung lässt sich mit Hilfe des Öldrucks in weiten Grenzen re-

geln. Der Vorverdampfungs-brenner wie auch der Oberflächenbrenner strahlen viel Wärme ab. Das ermöglicht neue Kesselkonstruktionen und gibt den Weg zur Entwicklung wandhängender Geräte mit Ölfeuerung frei.

Literatur- und Bildnachweis

- [1] Henniger, Frank: Lehrbuch der Chemie, 1939
- [2] GOK, Dresden
- [3] MAN B & W Brennertechnik
- [4] RWTH
- [5] IWO, diverse Schriften

SICHERHEIT

Neue Farbkennzeichnung



Die farbliche Kennzeichnung von Gasflaschen wurde geändert. Mit den neuen Farben soll gewährleistet werden, dass die Eigenschaften der Gase (brennbar, oxidierend, giftig usw.) schon von weitem erkennbar sind. Um Verwechslungen mit der alten Kennzeichnung auszuschlie-

ßen, werden die Flaschenschultern bei geänderten Farben zusätzlich mit einem großen „N“ versehen. Grundlage für dieses Farbenspiel ist die neue Euro-Norm DIN EN 1089-3, die sich auf industrielle und medizinische Gas-

flaschen bezieht. Ausgenommen sind lediglich Flüssiggasflaschen und Feuerlöcher. Die neuen Schulterklappen dienen der schnellen Information auf den ersten Blick, die einzig verbindliche Kennzeichnung bleibt jedoch auch zukünftig der Gefahrentaufkleber. (BG Bau)

